

Erstellt im Auftrag der Kantonalen Denkmalpflege durch Claudio Affolter, Juni 2007



Dorfansicht von Georg Friedrich Meyer, um 1680

Dorfplatz im Hinterdorf, 1942

Inhalt

| | | |
|--|-----------------------|----|
| Einleitung | | 3 |
| Empfehlungen für Kanton und Gemeinden | | 4 |
| Kriterien der kantonalen/kommunalen Schutzwürdigkeit | | 5 |
| Situationsplan, Gebäude mit Einstufung | | 6 |
| <u>kantonal zu schützen</u> | | |
| Hauptstrasse 57 | Wohnhaus, 1898 | 8 |
| <u>kommunal zu schützen</u> | | |
| Bündtenweg 5 | Bauernhaus, 1807 | 12 |
| Hauptstrasse 45 | Ökonomiegebäude, 1683 | 14 |
| Hauptstrasse 52 | Bauernhaus, 1643 | 16 |
| Hauptstrasse 56 | Bauernhaus, 1905 | 18 |
| Hintergasse 1 | Bauernhaus, 1820 | 20 |
| Tiergartenweg 2 | Bauernhaus, 1680 | 22 |

Einleitung

Böckten liegt im mittleren Ergolztal zwischen Sissach und Gelterkinden oberhalb der Einmündung des Homburgerbachs in die Ergolz. Der historische Dorfkern besteht aus einem Hinter- und einem Vorderdorf. Diese Teilung ist schon in der Skizze von Georg Friedrich Meyer (um 1680) ablesbar.

Auf der Siegfriedkarte von 1880 ist eine kleine Ortschaft abgebildet, deren Bebauung sich aus dem Hinterdorf und ein paar Häusern an der Landstrasse zusammensetzte. Nach der Eröffnung einer Strassenbahn nach Gelterkinden entstand eine geschlossene Bebauung längs der Landstrasse. Der Damm der 1916 eröffneten Eisenbahnlinie trennte das Hinterdorf von den Wiesenhängen. Trotz der Situierung zwischen zwei Industrieorten nahm die Bevölkerung im 20. Jahrhundert nur langsam zu.

Von den sieben ausgewählten Bauten im vorliegenden Bauinventar stammen drei aus dem 17. Jahrhundert. Das zweiteilige und zweigeschossige Bauernhaus an der **Hauptstrasse 52** und **Hintergasse 11** entstand im Jahre 1643. Im 18. Jahrhundert wurden beide Wohnhäuser mit grösseren Posamenterfenstern umgebaut. Das barocke Bauernhaus am **Tiergartenweg 2** zeigt noch die gotischen Fenster aus dem 17. Jahrhundert auf der Giebelseite. Um 1750 wurden die Fenster in den Hauptgeschossen vergrössert. Die mächtige, barocke Scheune mit zentralem Tenntor und seitlichen Ställen steht an der **Hauptstrasse 45**. Als Seltenheit gelten die Konstruktionsdetails am Tenntor: Seitlich sind die durchgezapften Schwellen und Ankerbalken erhalten.

Zwei Bauernhäuser vertreten den Übergangsstil von Barock zu Biedermeier. Ein spätbarockes Bauernhaus steht am **Bündtenweg 5**. Das Wohnhaus stammt von 1807, das Ökonomiegebäude von 1818. Charakteristisch sind die streng vierachsige Gliederung, die Stichbogenfenster sowie das rundbogige Tenntor mit Radabweisern und Scheitelstein. Das zweigeschossige Mitterstallhaus an der **Hintergasse 1** steht als Solitärbau in einer Strassengabelung. Vom Vorgängerbau (Anfang 18. Jahrhundert) sind das gefaste Rundbogenportal im Ökonomiegebäude und die gotischen Fenster auf der Giebelseite erhalten. Um 1820 wurde das stattliche Wohnhaus im Biedermeierstil umfassend erneuert.

Zwei Wohnhäuser stammen vom bekannten Baumeister Jacques Martin. Sein eigenes, 1898 erbautes Haus an der **Hauptstrasse 57** ist im Übergangsstil Historismus/Heimatstil entstanden. Typisch sind die reich verzierten Fassaden und der schmucke Windfang mit Laubsägegiebel. Die Innenräume mit originalen Platten- und Parkettböden, mit Wandtäfer, Papiertapete (Blumendrucke) und Kachelöfen veranschaulichen exemplarisch den damals aufwändigen Wohnstil. Sieben Jahre nach seinem eigenen Wohnhaus baute derselbe Baumeister schräg gegenüber ein schlichtes Bauernhaus an der **Hauptstrasse 56**. Typisch sind die strenge Fassadengliederung, die hochrechteckigen Fenster und die fein perforierte Holzschalung der Scheune.

Aufgrund der ausgeführten Bauinventarisierung im Juni 2007 wurden nebst **drei kantonal geschützten Bauten** (Scheune Bündtenweg 2, Bauernhaus Schulweg 1, Gartenhaus Schulweg 2b) zusätzlich **ein kantonal zu schützender Bau** und **sechs kommunal zu schützende Bauten** nach einem einheitlichen Kriterienkatalog (siehe S. 5) ausgewählt und gewürdigt.

Empfehlungen für Kanton und Gemeinden

Die Kantonale Denkmalpflege, die mit dem Bauwesen beschäftigten kantonalen Amtsstellen sowie die Planer und Gemeinden verfügen zum grössten Teil nur über ungenügende sachdienliche Informationen zu den potentiell zu schützenden Kulturdenkmälern. Nachdem der Landrat den Kredit für das Bauinventar Basel-Landschaft (BIB) genehmigte, ist im November 2001 die Arbeit aufgenommen worden. Mit dem BIB reagiert die Kantonale Denkmalpflege auf die rasante Veränderung der letzten Jahrzehnte, als zahlreiche Kulturdenkmäler Neubauten weichen mussten. Auf kommunaler Ebene verfügen noch nicht alle Gemeinden über eine Kernzonenplanung, welche eine unerlässliche Voraussetzung für die qualitative Pflege der Dorfkerne darstellt. Die Dringlichkeit der Situation erfordert eine zügige, kantonsweite Bestandesaufnahme, die einen vergleichenden Überblick über den aktuellen Bestand an Kulturdenkmälern im Kanton Basel-Landschaft ermöglicht.

Das BIB berücksichtigt sämtliche Bauten im ganzen Siedlungsgebiet, die vor 1970 entstanden sind. Es dokumentiert und bewertet Einzelbauten. Die Bewertung erfolgt nach einem feststehenden kultur- und architekturhistorischen Kriterienkatalog (Kriterien siehe Seite 5). Mit der Inventarisierung ist der Kunsthistoriker Claudio Affolter beauftragt worden. Seine Arbeit wird von einem unabhängigen Fachgremium, das sich aus den fünf Fachpersonen Jürg Berrel, Ruedi Brassel, Mirjam Brunner, Brigitte Frei-Heitz und Ueli Kräuchi zusammensetzt, geprüft und begleitet.

Das BIB ist ein Hinweisinventar, das als Grundlage für die eigentümergebundene Umsetzung im Nutzungsplanverfahren dient. Sämtliche im BIB dokumentierte Objekte werden der obersten lokalen Schutzkategorie zugeordnet. Ein "kantonal zu schützender" Bau erfüllt zusätzlich die kantonalen Anforderungen und kann gemäss dem Kantonalen Denkmal- und Heimatschutzgesetz in das kantonale Inventar der geschützten Kulturdenkmäler aufgenommen werden. Eine allfällige Unterschutzstellung erfolgt mit dem Einverständnis des Eigentümers.

Ein "kommunal/kantonal zu schützender" Bau ist für die Standortgemeinde von kulturhistorischer Bedeutung. Der qualitativ gute Bau soll erhalten und gepflegt werden. Die Einstufung entspricht der obersten kommunalen Bewertungskategorie in den rechtskräftigen Zonenplänen. Nutzungsänderungen und bauliche Massnahmen sind nur unter Wahrung der schutzwürdigen Substanz zulässig und haben mit aller Sorgfalt im Sinne der Substanzerhaltung zu erfolgen.

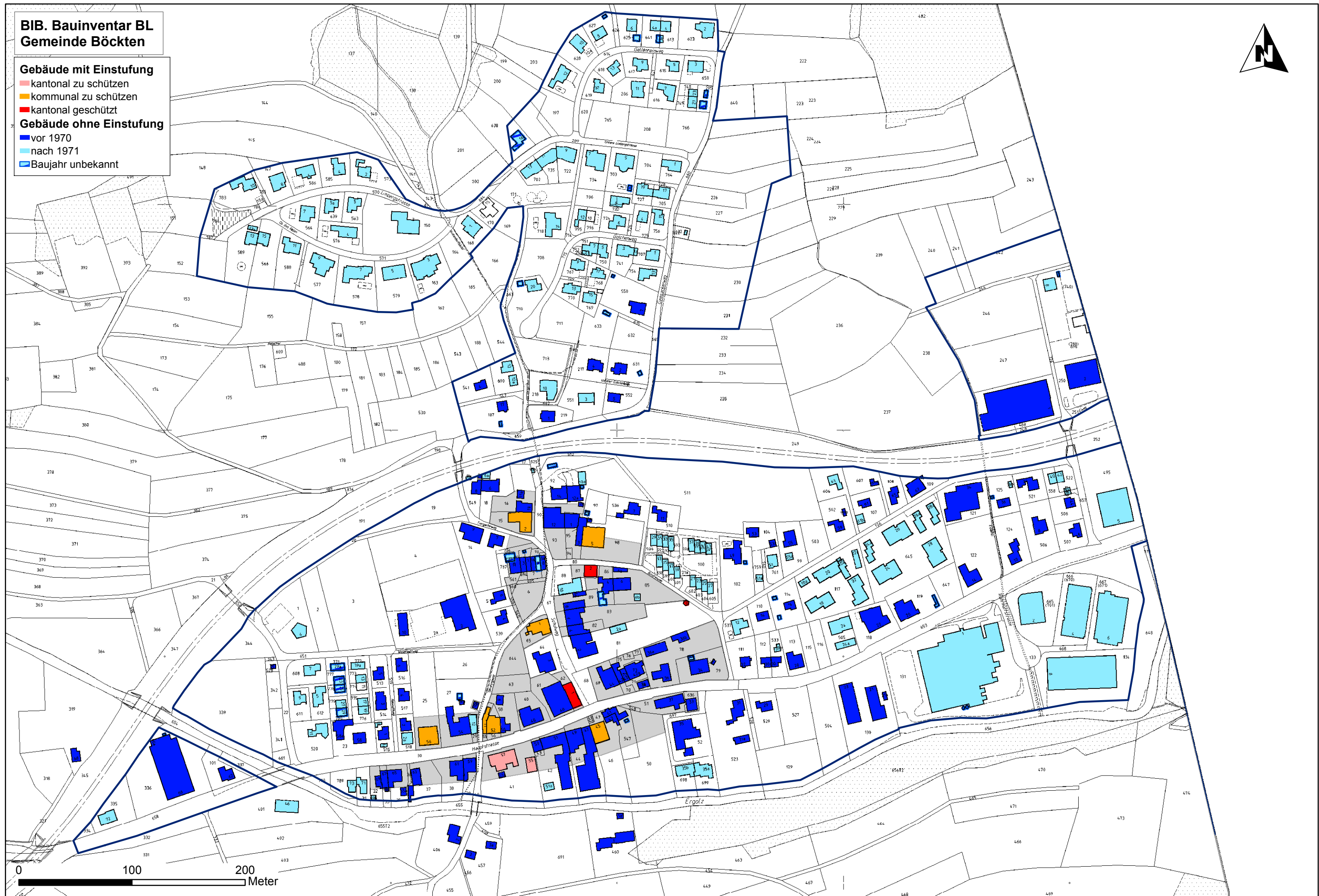
Das BIB ermöglicht eine fachlich begründete Zuordnung der Gebäude in die verschiedenen kantonalen und kommunalen Schutzkategorien. Das kantonale Raumplanungs- und Baugesetz (RBG § 29, 8.1.1998) sieht vor, dass im Rahmen der kommunalen Nutzungsplanung u.a. Schutzzonen und schützenswerte Einzelobjekte ausgeschieden werden können. Schützenswerte Einzelobjekte werden in den Zonenvorschriften bezeichnet und umschrieben. Das BIB ergänzt bestehende lokale Gebäudeinventare und Nutzungspläne sowie das Inventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz (ISOS). Es berücksichtigt lediglich Bauten der obersten kommunalen Schutzkategorie und ist somit unvollständig. Die Beurteilung der übrigen Objekte, Ensembles, Plätze und Grünanlagen erfolgt durch die einzelnen Planungsbüros.

Kriterien der kantonalen / kommunalen Schutzwürdigkeit

- | | |
|---|---|
| 1. Bedeutung von Stellung und Gliederung | <ul style="list-style-type: none">- Stellung innerhalb eines Quartiers- Hauptakzent/Ergänzung im Ensemble- Konzept von Grundriss und Aufriss |
| 2. Erhaltungszustand | <ul style="list-style-type: none">- Originale Bausubstanz: Fassaden, Dach, Fenster und Türen- Originale historische Ausstattung- Qualität von späteren baulichen Veränderungen |
| 3. Typologischer Stellenwert | <ul style="list-style-type: none">- Seltenheit- Reinheit eines Bautypus- Interessante Sonderlösung |
| 4. Historischer Denkmalwert | <ul style="list-style-type: none">- Bedeutung für Kanton/Gemeinde- Angewandte Bautechnik/Konstruktion- Ereignis- und personengeschichtliche Bedeutung- Nutzung/Ausstattung |
| 5. Kunsthistorische Bedeutung | <ul style="list-style-type: none">- Qualität der Architektur, der bildenden Kunst, der Volkskunst und des Kunsthandwerks- Art der Repräsentation (Grösse, Lage, Schmuck)- Vorbildfunktion für die weitere Entwicklung |
| 6. Qualität der Umgebung | <ul style="list-style-type: none">- Zustand von Hofbereich, Gartenanlage- Materialisierung: Pflasterung, Kies, Rasen- Wegführung und Einfriedung |

**BIB. Bauinventar BL
Gemeinde Böckten**

- Gebäude mit Einstufung**
- kantonal zu schützen
 - kommunal zu schützen
 - kantonal geschützt
- Gebäude ohne Einstufung**
- vor 1970
 - nach 1971
 - Baujahr unbekannt



kantonal zu schützen

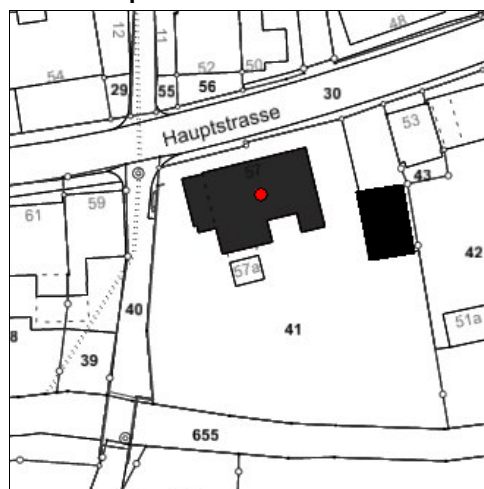
Hauptstrasse 57

Wohnhaus, 1898

8

| | |
|----------------------------|---------------------------|
| Adresse: | Parzelle: |
| Hauptstrasse 57 | 41 |
| Objekttyp: | Objektname: |
| Wohnhaus | Haus Martin |
| Baujahr: | Art der Datierung: |
| 1898 | Inschrift |
| Architekt: | Bauherrschaft: |
| Martin Jacques | Martin Jacques |
| Datum der Aufnahme: | Inventarisor: |
| 13.06.2007 | Claudio Affolter |
| Bewertung: | Inventarnummer: |
| kantonal zu schützen | 2842006 |

Situationsplan:



Kurzbeschrieb:

Baumeister Jacques Martin hat 1898 für sich selber ein Wohnhaus erbaut. Zehn Jahre früher baute er nebenan einen Holzschuppen (Hauptstrasse 55) für sein Baugeschäft.

Das zweigeschossige Mittertennhaus mit Satteldach und durchlaufendem First steht traufständig an der Hauptstrasse. Das Wohnhaus ist auf der Nordwestseite dreiachsig gegliedert. Die Rechteckfenster im Erdgeschoss werden mit Konsol- und Sturzgesimse ausgezeichnet. Eckquader und Zierbalken schmücken die Hauptfassade. Auf der zweiachsigen Giebelseite Nordost befindet sich ein Vorbau mit reichem Zierwerk (gedrechselte Säulen, Laubsägegiebel) und der Datierung "1898". Die Haustüre ist mit eingeschobenen und überschobenen Füllungen reich gegliedert. Ein wabenartiges Gitter schützt die Glasfüllungen. Türgewände und Klappläden sind getäfert. Das anschliessende zweiteilige Ökonomiegebäude ist mit rechteckigen Tenn- und Stalltoren original erhalten.

Im Innern sind Platten- und Parkettböden, Wandtäfer, Papiertapete (Blumendrucke) und Kachelöfen gut erhalten. Im Jahr 2007 wurden die rückseitige Laube und die Nebengebäude abgebrochen. Das Sissacher Büro Dalcher Studer Architekten baut einen rückseitigen Neubau sowie Einbauten im Dach. Die Haupträume in Erd- und Obergeschoss bleiben original erhalten. Die abgebrochenen Teile betreffen weniger bedeutende Ergänzungen aus den 1950er-Jahren.

Östlich des Wohnhauses ist der 1888 erbaute Holzschuppen des ehemaligen Baugeschäfts Martin erhalten. Die Initialen "J.M.-M." auf der Giebelseite Nord verweisen auf den bekannten Baumeister Jacques Martin-Mangold. Der Schutzzumfang umfasst das Hauptgebäude Nr. 57 sowie den Holzschuppen Nr. 55.

Würdigung:

Das zweigeschossige Bauernhaus mit Satteldach steht traufständig an der Hauptstrasse. Das 1898 erbaute Wohnhaus des Baumeisters Jacques Martin ist im Übergangsstil Historismus/Heimatstil entstanden. Typisch sind die reich verzierten Fassaden, die Betonung des Hauptportals sowie das einfache Satteldach. Gut erhalten sind die verzierten Fenster und Türen sowie der geschnitzte Vorbau. Im Innern sind Platten- und Parkettböden, Wandtäfer, Papiertapete (Blumendrucke) und Kachelöfen gut erhalten. Sie vermitteln einen nachhaltigen Eindruck des üppigen Wohnstils der Jahrhundertwende. Im Jahre 2007 wird das Dachgeschoss ausgebaut, und die Rückseite wird mit einem Neubau ergänzt. Der Schutzzumfang umfasst das Hauptgebäude Nr. 57 sowie den Holzschuppen Nr. 55.



Ansicht Nordwest



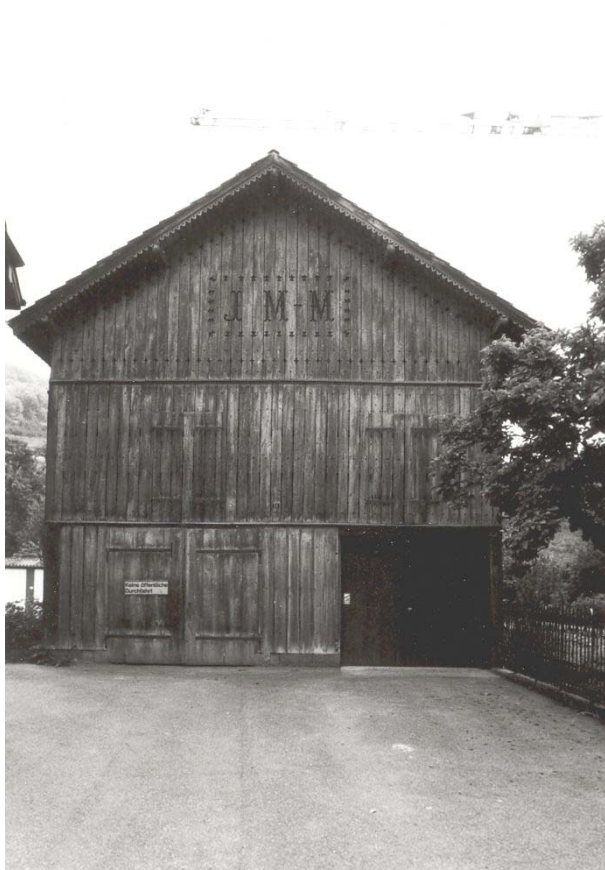
Ansicht Ost, 1984



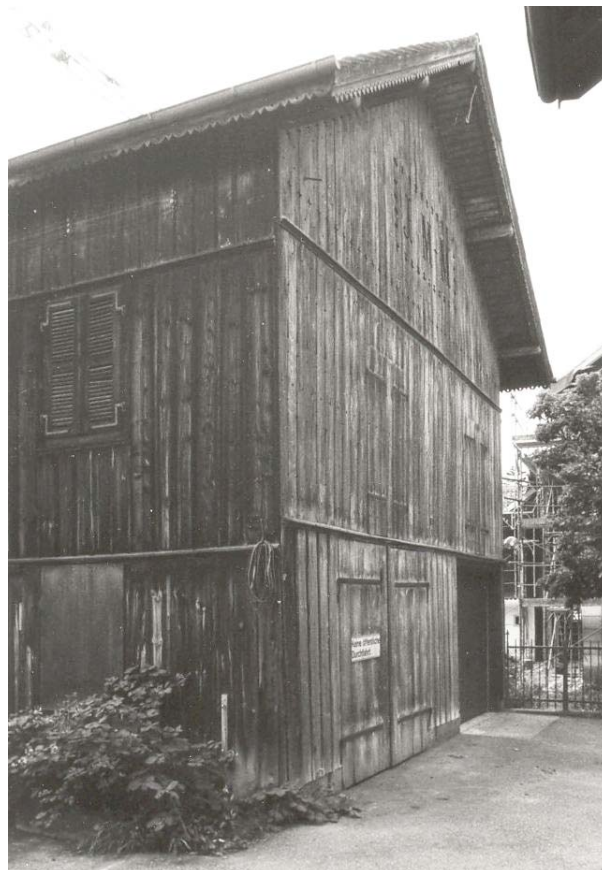
Ansicht Nord



Ansicht West



Ansicht Nord



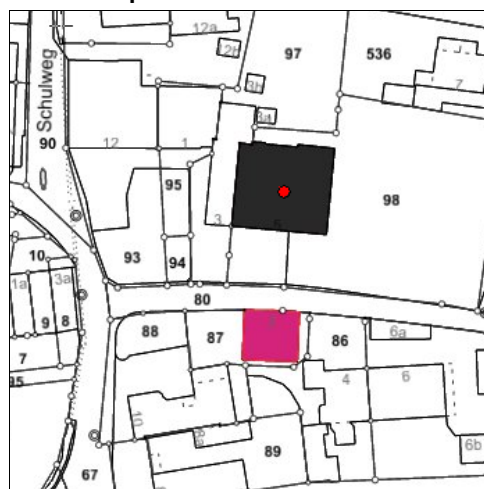
Ansicht Nordost

kommunal zu schützen

| | | |
|-----------------|-----------------------|----|
| Bündtenweg 5 | Bauernhaus, 1807 | 12 |
| Hauptstrasse 45 | Ökonomiegebäude, 1683 | 14 |
| Hauptstrasse 52 | Bauernhaus, 1643 | 16 |
| Hauptstrasse 56 | Bauernhaus, 1905 | 18 |
| Hintergasse 1 | Bauernhaus, 1820 | 20 |
| Tiergartenweg 2 | Bauernhaus, 1680 | 22 |

| | |
|----------------------------|---------------------------|
| Adresse: | Parzelle: |
| Bündtenweg 5 | 98 |
| Objekttyp: | Objektname: |
| Bauernhaus | |
| Baujahr: | Art der Datierung: |
| 1807 | Inschrift |
| Architekt: | Bauherrschaft: |
| | |
| Datum der Aufnahme: | Inventarisor: |
| 13.06.2007 | Claudio Affolter |
| Bewertung: | Inventarnummer: |
| kommunal zu schützen | 2842001 |

Situationsplan:

**Kurzbeschreibung:**

Das Mittertennhaus entstand in zwei Etappen 1807 und 1818. Das zweigeschossige Bauernhaus mit Satteldach und Würge liegt im Hinterdorf und bildet den östlichen Abschluss einer Zeile. Das hell verputzte Bauernhaus wird mit türkisfarbenen Scheunentoren und Klappläden betont.

Das Wohnhaus ist auf der Südseite mit stichbogigen Fenstern und Klappläden streng vierachsig gegliedert. Die Holzfenster sind erneuert worden. Die geschlossene Dachfläche ist mit Pfannen- und Doppelfalzziegeln eingedeckt. Die Dachuntersicht des Wohnhauses ist mit einer Hohlkehle verschalt. Das Portalgewände und ein stichbogiger Sturz (mit Scheitelstein und Datierung "1807 JM") rahmen eine schlichte Holztüre mit Glasfüllung aus den 1950er-Jahren. Die Giebelseite Ost wird mit fünf neueren Rechteckfenstern im Obergeschoss und einzelnen Rechteckfenstern in Erd- und Dachgeschoss unregelmässig unterteilt. Auf der Rückseite Nord ist das Dach weit heruntergezogen.

Auf der Westseite schliesst das zweiteilige Ökonomiegebäude an. Der Steinbogen wird mit Radabweisern und einem Scheitelstein (mit Datierung "1818") unterteilt. Das zweiflügelige Tenntor mit Mannstor wird mit Brettern vertikal verschalt. Fenster und Türe des Stalls haben gerade Stürze. Drei schmale Lüftungsschlitze belüften die obere Hälfte der Scheune. Die Südseite wird mit einem Vorplatz mit Kopfsteinpflaster und einem umzäunten Vorgarten unterteilt.

Würdigung:

Das spätbarocke Bauernhaus mit hohem Satteldach und Würge steht an der nördlichen Grenze des Dorfkerns und bildet den östlichen Abschluss einer Zeile. Das Wohnhaus stammt von 1807, das Ökonomiegebäude von 1818. Charakteristisch sind die streng vierachsige Gliederung, die grossen Stichbogenfenster sowie das rundbogige Tenntor mit Radabweisern und Scheitelstein. Die Giebelseite Ost ist mit neuen Rechteckfenstern renoviert worden. Ein umzäunter Nutzgarten auf der Strassenseite sowie ein Vorplatz mit Kopfsteinpflaster sind gut erhalten.



Ansicht Süd



Ansicht Ost



Ansicht Süd

| | | |
|----------------------------|---------------------------|--|
| Adresse: | Parzelle: | Situationsplan:  |
| Hauptstrasse 45 | 47 | |
| Objekttyp: | Objektname: | |
| Ökonomiegebäude | | |
| Baujahr: | Art der Datierung: | |
| 1683 | Inschrift | |
| Architekt: | Bauherrschaft: | |
| | | |
| Datum der Aufnahme: | Inventarisor: | |
| 13.06.2007 | Claudio Affolter | |
| Bewertung: | Inventarnummer: | |
| kommunal zu schützen | 2842002 | |

Kurzbeschreibung:

Die Scheune fehlt auf der Zeichnung (um 1680) von Georg Friedrich Meyer. Sie wurde gemäss Datierung an der Flugpfette "1683" erbaut. Ursprünglich entstand ein dreiteiliges Gebäude (Stall-Scheune-Stall) in reiner Holzkonstruktion, später wurde es aufgemauert.

Das traufständige Ökonomiegebäude mit hohem, geschlossenem Satteldach springt gegenüber dem giebelständigen Doppelwohnhaus an der Hauptstrasse 41-43 zurück. Die Dachfläche ist mit Biberschwanz- und Doppelfalzziegeln belegt. Auf der Südwestseite schliesst eine mehrteilige Zeile an. Der Vorplatz auf der Nordseite ist mit Mergel belegt.

Die Traufseite Nordwest war ursprünglich symmetrisch dreigeteilt. Das zweiteilige Tenntor, das die Mittelachse betont, wird mit einem Holzgerüst gerahmt. Die beiden Torflügel sind mit Brettern vertikal verschalt und gezapft. Seitlich sind die gezapften Schwellen und Ankerbalken erhalten. Rechts davon befindet sich ein gemauerter Stall mit Rechtecktüre und -fenster. Links vom Tenntor wurde anstelle eines Stalls eine Garage (um 1960) eingebaut.

Die Giebelseite Nordost ist in der unteren Hälfte mit Stein gemauert und gemörtelt. Ein grösseres Rechteckfenster mit Holzgerüst und ein neueres Fenster befinden sich im Erdgeschoss. Die obere Hälfte ist mit Brettern verkleidet. Auf der Rückseite Südost liegt ein Schopf unter dem verlängerten Dach.

Würdigung:

Die mächtige, barocke Scheune mit zentralem Tenntor und seitlichen Ställen bildet einen Akzent an der Einmündung Schulweg/Hauptstrasse. Bemerkenswert ist das hohe, geschlossene Dach, das grosse Rundbogentor sowie die geschlossene Giebelseite Nordost. Eine Seltenheit sind die Konstruktionsdetails am Tenntor: Seitlich sind die gezapften Schwellen und Ankerbalken erhalten. Im Innern des dreiteiligen Ökonomiegebäudes befindet sich ein Sparrendach mit liegendem Stuhl. Rückseitig wurde die Scheune mit einem Schopf unter verlängertem Satteldach erweitert. Die nachträglich eingebaute Garage ist störend.



Ansicht Nord



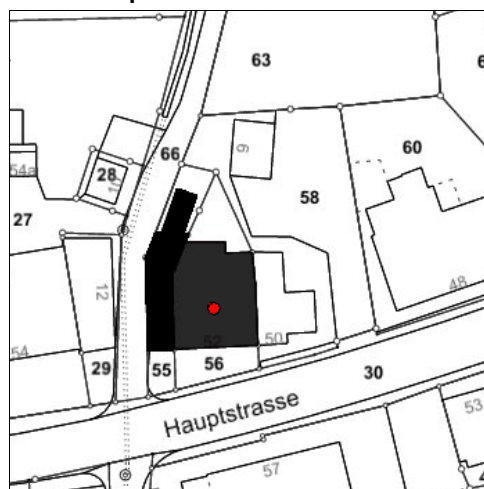
Ansicht Ost



Ansicht Nord

| | |
|----------------------------|---------------------------|
| Adresse: | Parzelle: |
| Hauptstrasse 52 | 56 |
| Objekttyp: | Objektname: |
| Bauernhaus | |
| Baujahr: | Art der Datierung: |
| 1643 | dendro |
| Architekt: | Bauherrschaft: |
| | |
| Datum der Aufnahme: | Inventarisor: |
| 13.06.2007 | Claudio Affolter |
| Bewertung: | Inventarnummer: |
| kommunal zu schützen | 2842003 |

Situationsplan:



Kurzbeschrieb:

Das zweiteilige Bauernhaus, das an der Einmündung Hintergasse/Hauptstrasse steht, setzt sich aus einem Mitterstallhaus an der Hauptstrasse 52 und einem anschliessenden Wohnhaus an der Westseite (Hintergasse 11) zusammen. Der Kern des Hauses stammt von 1643. Es ist bereits im Plan von Georg Friedrich Meyer (um 1680) eingezeichnet. 1739 wurde der Wohnteil an der Hauptstrasse 52 umgebaut. Um 1790 erfolgte ein Umbau des Wohnhauses an der Hintergasse 11. In den Brandlagerbüchern des 19. Jahrhunderts wurden die Eigentümer als Posamenter bezeichnet (Ausführliche Würdigung in: Martin Furter, Bauernhäuser BL und BS, 1999, S.333-341).

Das zweiteilige Ökonomiegebäude liegt zwischen zwei schmalen zweiachsigen Wohnhäusern. Die Rechteckfenster (mit neueren Holzfenstern) werden mit schlichten Klappläden ergänzt. Grosse Steinbogen rahmen die Tenn- und Stalltore. Die Dachfläche ist mit Biberschwanzziegeln bedeckt. Die Giebelseite West wird mit einem rechteckigen Eingang und drei unterschiedlichen Rechteckfenstern belichtet. Leicht abgewinkelt folgt ein Annexbau mit einem Fenster im Obergeschoss. Ein Holzschopf ergänzt die Nordseite. Das Wohnhaus Nr. 52 wird auf der Nordseite mit einem kleinen Fenster im Erd- und einem grossen Rechteckfenster im Obergeschoss gegliedert. Ein Schopf liegt unter dem verlängerten Dach und ergänzt die Scheune auf der Hinterseite.

Das Wohnhaus Nr. 52 ist dreiraumtief: Hinter den zwei Wohnzimmern auf der Strassenseite folgen Küche und Keller. Gestemmte Türen und ein Wandschrank stammen aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Im Wohnhaus Nr. 11 reihen sich Kammer, Vorraum und ein abgesenkter Keller nebeneinander. Barocke Brettertüren mit Kastenschlössern sind erhalten. Ein Kachelofen mit Ährenmotiven stammt aus den 1950er-Jahren. Der südliche Vorplatz wird mit einem Kopfsteinpflaster ergänzt. Ein Mergelbelag ergänzt den Aussenraum auf der Nordseite.

Würdigung:

Das zweiteilige und zweigeschossige Bauernhaus (Hauptstrasse 52 und Hintergasse 11) mit Satteldach und Würge steht an der Einmündung Hintergasse/Hauptstrasse. Der Kern des gepflegten Mitterstallhauses stammt aus dem Jahre 1643. Im 18. Jahrhundert wurden beide Wohnhäuser mit grösseren Posamenterfenstern umgebaut. Sämtliche Holzfenster und Türen wurden in altem Stil erneuert. Die alte Raumunterteilung sowie Böden, Zimmertüren und Wandschränke aus dem 19. Jahrhundert sind erhalten geblieben. Der Aussenraum (Kopfsteinpflaster auf der Vorder-, Mergelbelag auf der Rückseite) ist sorgfältig gestaltet.



Ansicht Süd



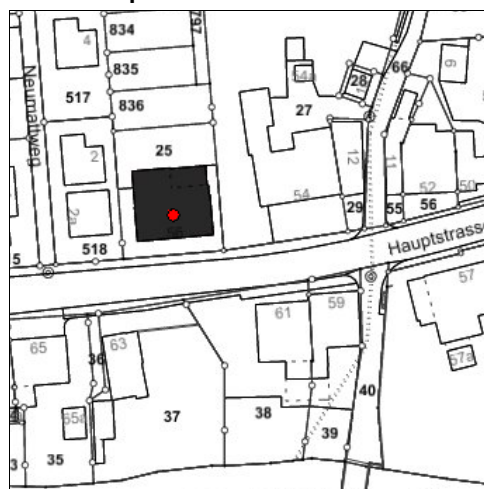
Ansicht West



Ansicht Süd

| | |
|----------------------------|---------------------------|
| Adresse: | Parzelle: |
| Hauptstrasse 56 | 25 |
| Objekttyp: | Objektname: |
| Bauernhaus | |
| Baujahr: | Art der Datierung: |
| 1905 | Baugesuch |
| Architekt: | Bauherrschaft: |
| Martin Jacques | Mangold Fritz |
| Datum der Aufnahme: | Inventarisor: |
| 13.06.2007 | Claudio Affolter |
| Bewertung: | Inventarnummer: |
| kommunal zu schützen | 2842005 |

Situationsplan:



Kurzbeschrieb:

Das markante zweigeschossige Bauernhaus mit Satteldach (und liegendem Dachstuhl) steht traufständig an der Hauptstrasse und bildet einen markanten Abschluss an der westlichen Peripherie des Dorfkerns.

Der Wohnteil ist strassenseitig streng dreiachsig (Rechteckfenster, Klappläden) gegliedert. Ein feines Zahnfries und ein florales Zierwerk schmücken die verschalte Dachunterseite. Die Giebelseite Ost wird mit zwei Fensterachsen symmetrisch unterteilt. Bemerkenswert sind die schmuckvollen Fenster mit Konsolgesimse. Rückseitig ist die zweigeschossige Laube mit Eingang und Treppenhaus erhalten. Ein Unterstand mit Pultdach ergänzt die Laube.

Das zweiteilige Ökonomiegebäude wird strassenseitig mit einem rechteckigen, zweiflügeligen Tenntor und einer rechteckigen Stalltüre (Türe mit Glasfüllung) mit Fenster unterteilt. Der Sockel ist gemauert und verputzt, der obere Teil ist mit Holzbrettern (mit feinen Lüftungsschlitzen) verkleidet. Auf der Nordseite schliesst eine Werkstatt unter verlängertem Dach an. Stall und Scheune dienten als Schreinerei. Das Haus ist pastellgelb verputzt, die Klappläden sind altrosafarben gestrichen. Ein kleiner Vorgarten mit Eisenzaun ist dem Wohnhaus vorgelagert. Auf der Nordseite breitet sich eine Wiese aus.

Würdigung:

Sieben Jahre nach seinem eigenen Wohnhaus gegenüber (siehe Hauptstrasse 57) baute der Baumeister Jacques Martin ein zweigeschossiges Bauernhaus im typischen Stil (Historismus) der Jahrhundertwende. Das stattliche Mittertennhaus mit flachem Satteldach und durchlaufendem First liegt traufständig an der Hauptstrasse. Typisch sind die strenge Fassadengliederung, die hochrechteckigen Fenster und die fein perforierte Holzschalung der Scheune. Auf der Rückseite ist eine Werkstatt unter dem verlängerten Dach angefügt worden. Ein kleiner Vorgarten wird mit einem Eisenzaun begrenzt. Jacques Martin baute 1912 ein ähnliches Bauernhaus an der Hauptstrasse 57 in Tecknau.



Ansicht Süd



Ansicht Nord

| | |
|----------------------------|---------------------------|
| Adresse: | Parzelle: |
| Hintergasse 1 | 65 |
| Objekttyp: | Objektname: |
| Bauernhaus | |
| Baujahr: | Art der Datierung: |
| 1820 | Stil |
| Architekt: | Bauherrschaft: |
| | |
| Datum der Aufnahme: | Inventarisor: |
| 13.06.2007 | Claudio Affolter |
| Bewertung: | Inventarnummer: |
| kommunal zu schützen | 2842007 |

Situationsplan:



Kurzbeschrieb:

Der Kern stammt aus dem frühen 18. Jahrhundert. Um 1820 wurde das stattliche Haus umfassend umgebaut, 1986 wurde es renoviert.

Das markante, zweigeschossige Bauernhaus mit Satteldach und Würge (alte Biberschwanzziegel) steht als Solitärbau in der Gabelung Schulweg/Hintergasse. Auf der Nordwestseite reihen sich ein rundbogiges Tenntor, eine rechteckige Stalltüre mit Fenster sowie ein Hauseingang aneinander. Das zweiflügelige Tenntor ist mit gezapften Brettern vertikal verschalt. Die alte rechteckige Stalltüre wird mit einem kleinen Fenster ergänzt. Die Haustüre wird mit eingeschobenen und überschobenen Füllungen (Rautenmuster) fein unterteilt. Über dem Oblicht ist der Türsturz wellenförmig ausgeschnitten. Die Haustüre wird mit einem schmalen Kellerfenster ergänzt. Die Zimmer im Obergeschoss werden mit zwei unterschiedlich grossen Rechteckfenstern belichtet. Auf der Giebelseite befinden sich drei kleine, gotisch gefaste Rechteckfenster im Dreieckgiebel.

Auf der Südostseite ist das Wohnhaus mit drei Fensterachsen regelmässig gegliedert. Das zweiteilige und breite Ökonomiegebäude wird mit einem Schopf unter verlängertem Dach ergänzt. Ein übergrosser, schlecht proportionierter Anbau mit Pultdach, Stichbogentüre und zwei Rechteckfenstern schliesst auf der Südwestseite an. Er touchiert sämtliche Fenster im Ober- und Dachgeschoss.

Auf der Südseite ergänzt ein Gartensitzplatz den Aussenraum. Ein hoher Gitterzaun trennt den Garten vom südlich anschliessenden Schulhof.

Würdigung:

Das stattliche, zweigeschossige Mitterstallhaus mit hohem Satteldach und Würge steht als Solitärbau in einer Strassengabelung. Vom Vorgängerbau (Anfang 18. Jahrhundert) sind das gefaste Rundbogenportal und die rechteckige Stalltüre im Ökonomiegebäude sowie die gotischen Fenster auf der Giebelseite Nordost erhalten. Die gezapften Tenn- und Stalltore sind gut erhalten. Um 1820 wurde das stattliche Wohnhaus im typischen Biedermeierstil umfassend erneuert. Gut erhalten sind die feingesprossenen Rechteckfenster sowie die schucke Haustüre mit Rautenmuster. Ungewöhnlich ist der wellenförmig ausgeschnittene Türsturz. Störend ist der überdimensionierte Anbau auf der Giebelseite Südwest.



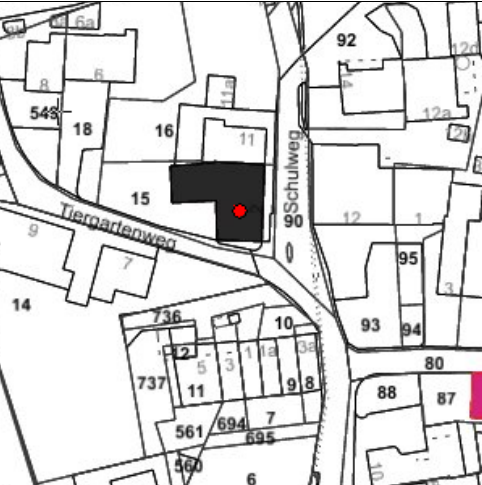
Ansicht Nord



Ansicht West



Ansicht Nord

| | | |
|----------------------------|---------------------------|--|
| Adresse: | Parzelle: | Situationsplan:  |
| Tiergartenweg 2 | 15 | |
| Objekttyp: | Objektname: | |
| Bauernhaus | | |
| Baujahr: | Art der Datierung: | |
| 1680 | Stil | |
| Architekt: | Bauherrschaft: | |
| | | |
| Datum der Aufnahme: | Inventarisor: | |
| 13.06.2007 | Claudio Affolter | |
| Bewertung: | Inventarnummer: | |
| kommunal zu schützen | 2842009 | |

Kurzbeschrieb:

Das Haus ist bereits auf dem Plan von Georg Friedrich Meyer (um 1680) erkennbar. Um 1750 wurde das Bauernhaus barockisiert und mit Stichbogenfenstern ausgebaut. Der Hauseingang im Stallteil stammt vermutlich aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Das stattliche, zweigeschossige Bauernhaus mit hohem Satteldach und Würge sowie einem westlichen Querbau steht traufständig am Schulweg. Das Dach ist in Mörtel eingelegt und mit handgezogenen Biberschwanzziegeln bedeckt. Auffallend sind die grossen, feingesprosssten Stichbogenfenster auf der Süd- und Ostseite. Drei kleine, gotisch gefaste Rechtecköffnungen sowie ein Sonnenrad befinden sich im südlichen Giebeldreieck. Das Rechteckfenster auf der Westseite stammt vermutlich aus dem 19. Jahrhundert. Der Hauseingang mit Stichbogensturz befindet sich in der Scheune auf der Ostseite und führt in geradem Verlauf zum Hinterausgang auf der Westseite. Die Haustüre wird mit überschobenen und gläsernen Füllungen unterteilt.

Das zweiteilige Ökonomiegebäude wird mit rundbogigen Stall- und Tenntoren gegliedert. Die Stalltüre ist mit alten Brettern vertikal verschalt. Die Bretter des Tenntors werden mit Holzzapfen zusammengefügt. Der weit vorkragende Schermen wird mit Flugpfette und Bügen gestützt. Auf der Rückseite schliesst ein jüngerer Querbau an. Sein Sockel ist gemauert, das Dach ist in Holz ausgeführt. Ein Latten- und ein Garagentor ergänzen die Südseite. Ein Wohnhaus (Schulweg 11 = ohne Einstufung) ergänzt die Nordseite.

Der Nutzgarten auf der Westseite wird mit einer Hecke auf der Südseite abgeschlossen. Auf der Ostseite ist der Vorplatz mit Kopfsteinpflaster belegt. Der Dorfbrunnen (erste Hälfte des 19. Jahrhunderts) besteht aus einem langen Trog und einem Stock mit Eichel.

Würdigung:

Das barocke Bauernhaus mit hohem Satteldach und Würge steht prägnant am Dorfplatz. Die gotischen Fenster auf der Giebelseite Süd stammen noch vom Altbau aus dem 17. Jahrhundert. Um 1750 wurden die Fenster (mit feingesprosssten Stichbogenfenstern) vergrössert. Ein separater Hauseingang mit einer Biedermeiertüre entstand im 19. Jahrhundert im Ökonomiegebäude. Gut erhalten sind die alten Stall- und Tenntore, die mit grossen gefasten Steinbogen gerahmt werden. Der Vorplatz ist mit Kopfsteinpflaster belegt. Ein schmucker Brunnen aus dem 19. Jahrhundert markiert den eigentlichen Dorfplatz.



Ansicht Südost



Ansicht Südwest



Ansicht Ost